Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

144 (27.3.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 144. Karlsruhe, Dienstag, 27. März 1900. Mittagsblatt

Neue Kämpfe und Schwierigkeiten auf den Philippinen.

❀ **Manila**, 18. Februar.

Der richtige Guerillakrieg ist in letzter Zeit von den Insurgenten eingeführt worden mit seinen aufreibenden, stete Wachsamkeit erfordernden Scharmützeln, seinen unerwarteten Angriffen, seinem jeder Verfolgung Hohn sprechenden Ausweichen und Verschwinden. Von allen Seiten, aus den verschiedensten Provinzen laufen Nachrichten ein von Mord- und Raubanfällen. Kein Ort, der nicht von Amerikanern besetzt gehalten wird, ist sicher vor nächtlichen Ueberfällen, und jedermann sieht ein, daß die vorhandenen 65 000 Mann amerikanischer Truppen bei weitem nicht ausreichen, die an sie gestellten Anforderungen zu erfüllen. Leidet auf diese Weise der Eingeborene von seinen kriegführenden Landsleuten wegen des ungenügenden Schutzes, den ihm die amerikanische Regierung nur zu gewähren vermag, Unbill und Schaden an Gut und Leben, so bleibt auch das amerikanische Militär vor den umherstreifenden Insurgentenbanden nicht verschont. Kein Tag vergeht, ohne uns die Nachricht zu bringen, daß ein Transport angegriffen, einzelne Soldaten verschwunden, Patrouillen unter Verlust zurückgeschlagen sind. So erfuhren wir, daß am 5. Februar der Sergeant Wallace einen Transport unter der Bedeckung von 11 Mann von Dinalupihan nach Orani in der Provinz Bataan führte. Beim Ueberschreiten einer Brücke, die am Morgen noch in gutem Zustande gewesen war, brach der erste Büffelkarren mit Ladung ein und stürzte in die Tiefe. Die Begleitmannschaft verfügte sich auch an den Abhängen hinunter, um den Schaden wieder gut zu machen. Es stellte sich dabei heraus, daß die Brücke künstlich für den Zusammenbruch vorbereitet war, die bisher im Walde verborgenen Insurgenten brachen hervor und feuerten auf die schutzlosen Amerikaner, von denen nur der Sergeant Wallace mit einem Gefährten flüchtend nach Orani, ein anderer Soldat nach Dinalupihan gelangte. Die übrigen Amerikaner wurden getötet oder gefangen, Büffelkarren und Transport blieben in den Händen der Philippiner.

Auch an der bekannten Subigbai haben die Amerikaner eine verhältnismäßig schwere Schlappe zu verzeichnen. Der Leutnant Skirk unternahm von Subic aus mit 40 Mann eine Rekognoszierung nördlich nach Castillejos, wo die Philippiner unter Colonel Ost sich festgesetzt haben sollten. Ungefähr 2½ Meilen von letzterem Punkte entfernt sahen die Amerikaner sich plötzlich von ca. 400 Insurgenten umgeben und beschossen. Nach amerikanischen Berichten sollen der Leutnant Skirk, ein Sergeant und 8 Mann bei diesem Zusammenstoß gefallen sein.

In den Hauptstädten Catbalogan auf Samar und Tacloban auf Leyte haben die Insurgenten geringen Widerstand geleistet, ersterer Platz wurde von General Vicente Lukban vor seinem Rückzug zum größten Teile eingeäschert. In der Provinz Albay auf Luzon hat nur der Hafenplatz Legaspi die Ausschiffung der amerikanischen Truppen zu hindern versucht. Hier ist es auch zu einem heftigen Straßenkampf gekommen. Unbegreiflich scheint es zu sein, daß trotzdem nur eine Besatzung von 100 Mann in dieser Stadt beim Abdampfen der Kriegsschiffe zurückgelassen wurde. Wenige Tage später warfen sich die Insurgenten unter ihrem Chinesen-General Paua in hellen Haufen — man spricht von 4000 Mann — auf Legaspi, steckten den Ort in Brand und zwangen die Besatzung, sich in das Konvent zurückzuziehen. Hier warten sie nach amerikanischer Lesart auf Entsatz, ein spanischer Augenzeuge behauptete jedoch, daß sich 80 Amerikaner mit Waffen den Insurgenten schon ergeben hätten.

Diese an die Oeffentlichkeit dringenden Nachrichten lassen einen recht unbefriedigenden Stand der Dinge in den Provinzen vermuten, und die Gerüchte, daß General Otis bald fortgehen und eine zweite Civilkommission, bestehend aus drei Republikanern und drei Demokraten, nach den Philippinen kommen wird, deuten darauf hin, daß in den Vereinigten Staaten nicht alles ganz glatt für die republikanische Partei geht.

Die Zahl derartiger Unfälle ist in letzter Zeit sehr groß geworden und kennzeichnet die Unsicherheit in den Provinzen derartig, daß alle gegenteiligen Versicherungen der amerikanischen Presse keinen Glauben finden. Weiß man doch aus bester Quelle, daß selbst in dem früher durchaus amerika-freundlichen Benguet sich Insurgenten direkt vor der Hauptstadt in Laufgräben eingenistet haben. Hier haben ca. 50 amerikanische Minenleute, von ihrem Golddurste getrieben, sich weit ins Innere vorgewagt nach den Minendistrikten von Benguet und Lepanto, und da sie bei den Eingeborenen nicht genügend Hilfe für ihre Arbeiten zu finden glaubten, so richteten sie unter den wehrlosen Igorroten ein grausames Blutbad an, bei dem 25 umkamen. Diesen und ähnlichen Umständen ist wahrscheinlich der Umschlag in der Stimmung zuzuschreiben.

Auch die amerikanische Verwaltung trägt durch allerhand Ungeschicklichkeiten zur Vermehrung der Mißstimmung bei. Hierher gehören die Schwierigkeiten, die der Küstenschiffahrt in den Weg gelegt werden und welche eine Kalamität für den Handel zu werden drohen, da die meisten hiesigen Schiffe von den Amerikanern für den Transport mit Beschlag belegt sind, auswärtige Dampfer aber nach den neuesten Bestimmungen nicht für die Küstenschiffahrt herangezogen werden dürfen. Die Ordre, daß der Besitzer eines für Küstenschiffahrt bestimmten Dampfers ein auf den Philippinen ansässiger Amerikaner oder zukünftiger Amerikaner sein muß, wird so streng durchgeführt, daß kürzlich ein amerikanischer Dampfer, Eigentum eines amerikanischen Hauses in San Francisco, an ein hiesiges amerikanisches Haus konsigniert, nicht die Lizenz erhalten konnte. Die amerikanische Handelskammer, welche die Gefahr einer derartigen Beschränkung für Handel und Verkehr wohl erkannte, hat ein um Abhilfe ersuchendes Telegramm an den Kongreß in Washington gesandt, in dem sie zu gleicher Zeit auch um Erleichterung und Vereinfachung in den Zollgebühren und -Gesetzen nachsuchte.

Deutsches Reich.

* **Für die dritte Etatsberatung**, die im Reichstag auf Dienstag angesetzt ist, liegt nunmehr die Zusammenstellung der Beschlüsse des Reichstags aus der zweiten Lesung des Etats vor. Und daraus ergiebt sich, daß der Etat nur ganz unwesentliche Abänderungen in der zweiten Lesung erfahren hat. Während der Etat nach der Regierungsvorlage mit 2 058 333 551 M. balanzierte, balanziert er nach den Beschlüssen der zweiten Lesung mit 2 059 825 412 M.; neu hinzugefügt ist im Etatsgesetz die Ermächtigung an den Reichskanzler, zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben der Verwaltungen des Reichsheeres der Marine und der Reichseisenbahn 72 620 029 M. im Wege des Kredits flüssig zu machen. Als § 6 sind dem Etatsgesetz die bekannten Grundsätze über die provisorische Regelung des Postcheckverkehrs hinzugefügt worden mit der Schlußklausel, daß das Postcheckwesen spätestens bis zum 1. April 1905 auf dem Wege der Gesetzgebung geregelt werden soll. Rückständig sind aus der zweiten Lesung des Etats sieben Resolutionen geblieben; die Abstimmung darüber ist infolge der jedesmaligen Beschlußunfähigkeit bis zur dritten Beratung ausgesetzt worden. Diese Resolutionen betreffen folgende Materien: die für die Ausrüstungsgegenstände von Schiffen bestehende Zollfreiheit aufzuheben; den Verkauf der künstlichen Süßstoffe an die Apotheken zu verweisen mit der Maßgabe, daß sie nur auf ärztliche Anordnung ausgegeben werden dürfen; die Erhöhung des Stempelsteuersatzes für Lose öffentlicher Lotterien von 10 auf 20 Proz.; die Herabsetzung der Patentgebühren; die Gleichstellung der Roßärzte in der Armee mit den entsprechenden Klassen der Veterinärärzte der bayerischen Armee; die Forderung der Maturitätsprüfung für die militärärztliche Laufbahn und die Festsetzung des tierärztlichen Studiums auf neun Semester. Eine Resolution zum Heeresetat geht dahin, jedem Heerespflichtigen mindestens einmal während der Ableistung der aktiven Dienstzeit einen Heimatsurlaub mit unentgeltlicher Eisenbahnbeförderung zu gewähren. Schließlich sollen durch einen Nachtragsetat die Gehälter der Bureauassistenten und Kanzlisten der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung und der Post- und Telegraphenassistenten und Postverwalter in der Weise normiert werden, daß sie von 1500 auf 3000 M. steigen, und zwar in der ersten Stufe um 300 M. und in den folgenden um je 200 Mark, während zur Zeit die 300 Markstufe die letzte ist. Bisher ist bei der dritten Lesung des Etats der Reichstag stets beschlußfähig gewesen; denn, da die Sozialdemokraten stets gegen den Etat stimmen, so liegt auf der Hand, daß sie, wenn die Präsenz im Reichstage dieselbe bliebe, wie bei der zweiten Lesung, nur vollzählig zur Stelle zu sein brauchten, um die Bewilligung des Etats zum mindesten zu verzögern. Es läßt sich daher annehmen, daß sich trotz der letzten Wochen ein beschlußfähiges Haus einfindet.

⊙ **Ein „gegangener" Genosse.** Der sozialdemokratische Abgeordnete unseres Wahlkreises, so schreibt man uns aus Mülhausen, 25. März, Herr Bueb, hat jetzt, nachdem das Straßburger Parteiorgan, die „Freie Presse", vor einigen Tagen verkündet hatte, daß der sozialistische Landesverein das Reichstagsmandat Buebs für erloschen ansehe, erklärt, daß er Anfang nächsten Monats dieses Mandat niederlegen werde. Gleichzeitig fügte er im Mülhauser „Tagbl." hinzu, daß er zur Zeit nicht die Absicht habe, in eine Erörterung darüber einzutreten, ob und eventuell wie weit ca. 14 000 Wähler des Kreises Mülhausen einem halben Dutzend Straßburger Herren untergeordnet seien. Habe er aber die Mandatsniederlegung vollzogen, so werde er öffentlich und in ausführlicher Weise darüber berichten, was ihn zu diesem Schritt bewogen habe. Vermutlich wird da eine recht hübsche Wäsche vollzogen werden. Auffallend bleibt es immerhin, daß Bueb dem Kommando, zu gehen, ohne jeden Versuch des Widerstands Folge leistet. Hätte er es auf eine Kraftprobe ankommen lassen, so wäre es zum mindesten zweifelhaft gewesen, wer den Sieg davongetragen hätte, da den Mülhauser Genossen das Straßburger Parteiregiment durchweg unsympathisch ist und Bueb sich in oberelsässischen Arbeiterkreisen großer Beliebtheit erfreut. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Bueb nach seiner Mandatsniederlegung überhaupt aus der sozialistischen Partei austritt. Damit würde dieselbe im Elsaß ihren fähigsten Kopf und besten rednerischen Agitator verlieren.

* **Der deutsche Generalkonsul in Kapstadt.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: In einem „Der deutsche Generalkonsul in Kapstadt" überschriebenen Artikel der „Deutschen Zeitung" vom 7. Januar d. J. war ein von den „Münchener Neuesten Nachr." veröffentlichter Brief abgedruckt worden, in dem behauptet wurde, die deutschen Zeitungen würden in Kapstadt nicht mehr ausgeliefert, weil sie zutreffende Berichte und Urteile über den südafrikanischen Krieg brächten. Dabei wurde dem Generalkonsul Focke in Kapstadt Schuld gegeben, durch sein Verhalten dieses angebliche Verfahren der britischen Postbehörde möglich gemacht zu haben. Es wurde demselben sogar vorgeworfen, er habe geäußert: Je eher die hiesigen Deutschen im Engländertum aufgehen, desto besser. Generalkonsul Focke ist sofort zur Berichterstattung aufgefordert worden. Nach seiner nunmehr eingegangenen amtlichen Meldung entspricht die Behauptung über die Zurückhaltung der deutschen Zeitungen nicht den Thatsachen. Diese Zeitungen sind vielmehr von dem Kapstädter Postamte stets rechtzeitig ausgegeben worden. Auch der andere gegen den Generalkonsul erhobene Vorwurf ist unbegründet. Derselbe hat die ihm in den Mund gelegte oder eine ähnliche Aeußerung niemals gethan, sondern ist stets pflichtmäßig bemüht gewesen, darauf hinzuwirken, daß die Deutschen in seinem Amtsbezirke sich ihre Staatsangehörigkeit, Sprache und nationale Gesinnung erhalten.

Badischer Landtag.

bn. **Karlsruhe**, 26. März.

51. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer**.

Am Regierungstisch: Minister Dr. Eisenlohr, Zolldirektor Seubert, Ministerialrat Dr. Glockner, Reg.-Rat Märklin und Reg.-Rat Hafner.

Präsident **Gönner** eröffnet die Sitzung um ¼5 Uhr.

Eingegangen ein Dankschreiben des Bad. Geometerverbandes für das Wohlwollen des Hauses anläßlich der Beratung der Petition des Verbandes um Regelung der Gehalts- und Anstellungsverhältnisse.

Präsident **Gönner**: Ehe wir in die Tagesordnung eintreten, habe ich Ihnen mitzuteilen, daß sich nach offizieller Bekanntmachung S. Gr. H. Prinz Max von Baden mit J. K. Prinzessin Marie Luise von Cumberland verlobt hat. Es ist das badische Volk jeweils sehr nahe berührt durch die Ereignisse in der Großherzoglichen Familie und es versteht sich von selbst, daß auch wir an dem freudigen Ereignisse innigsten Anteil nehmen. Ich möchte Ihre Zustimmung dazu erbitten, daß ich namens dieses hohen Hauses an S. Gr. H. den Prinzen Max, an S. K. H. den Großherzog und an J. Kais. H. die Prinzessin Wilhelm unsere Glückwünsche richte. (Zustimmung.)

Es folgt die Weiterberatung des Budgets des Ministeriums des Innern.

Abg. **Birkenmayer** (Centr.) richtet beim Titel Bergwesen an die Regierung die Anfrage, weshalb eine Bergwerksgesellschaft im Bezirk St. Blasien nur 100 und nicht 1000 Kuxe (Anteilscheine) ausgeben durfte.

Die Cigarette.

Humoreske von Victor Garien.
Autorisierte Uebersetzung von Wilhelm Thal.
(Nachdruck verboten).

Sie sah entzückend aus in ihrem weißen Taffetkleide mit dem elegant bebänderten Hut, unter dem ihre hübschen blonden Lockenhärchen hervorlugten, lustig ließ sie ihren Sonnenschirm auf dem Asphalt klappern und folgte der endlosen Reihe der Waggons auf dem Bahnhof Saint-Lazare, die zur Abfahrt nach Versailles bereit standen; dann fragte sie mit einer leichten Grimasse der Ungeduld alle Gepäckträger:

„Damencoupee, bitte!"

Ein Stationsvorsteher mit gallonierter Mütze rief mit einer wahren Donnerstimme:

„Damencoupee!"

Beamte kamen herbeigelaufen; einer derselben drückte die Klinke der Thür herunter und die Dame trat triumphierend in das reservierte Coupee, in welchem sie sich vollständig allein befand.

Der Zug setzte sich in Bewegung. Zischend und schnarchend fuhr die Maschine an den Stationen vorbei. Die Luft war klar und milde.

Die Dame zog ein Etui aus russischem Leder aus der Tasche und entnahm demselben eine Cigarette, die sie anzündete. Dann warf sie das Streichholz mit koketter Bewegung durch das offene Fenster, lehnte sich auf ihren Sitz zurück und atmete mit Behagen den feinen Virginiatabak ein, der sie schließlich mit einer leichten Wolke umgab; so blieb sie in sanfte Träumerei versunken, die Augen starr auf das Getäfel gerichtet, das die Decke des Coupees bildete.

Die Prinzessin Aline Murgatinsky — denn so hieß die Fremde — oder wenn dem Leser das besser gefällt — die Prinzessin Goldknospe, wie sie ihre Freundinnen nannten, — fuhr nach Chaville, um dort einer Matinee beizuwohnen, die Frau von Pierrebrünn in ihrer Villa veranstaltete. Sie war auch mit einigen Intimen zum Diner geladen. Dort wollte sie der kleine Marquis Henriot, der sterblich in sie verliebt war, seiner Mutter, der schrecklichen Marquise von Hautmont, vorstellen.

Sie hatte sich, halb aus Langweile, halb aus Neugier, den Hof machen lassen und sich fast eine Einwilligung zur Heirat entreißen lassen, die schließlich nicht dümmer als jede andere gewesen wäre; doch bei längerem Nachdenken tauchte eine Schwierigkeit vor ihr auf, die schließlich als regelrechtes Hindernis erschien.

Man denke sich: die Prinzessin war groß und wohlgebaut, während ihr Zukünftiger, den man gern den „Zwergmarquis" nannte, nur eine kleine Gestalt besaß! War das nicht lächerlich? War nicht zur Ehe eigentlich ebenso wie beim Militär eine vorschriftsmäßige Größe erforderlich?

Daher schickte sich Goldknospe nicht gerade mit überschwänglicher Freude an, die Frau kennen zu lernen, die ein rätselhaftes Geschick zu ihrer Schwiegermutter machen konnte, und sie fragte sich sogar, wie sie es anfangen könnte, um das Wort, das sie Henriot so halb und halb gegeben, wieder zurückzunehmen.

Dann hatte sie auch — denn man muß alles sagen — auf dem Balle beim österreichischen Gesandten den Grafen Feodor, einen Ungarn vom reinsten Wasser, gesehen. Ja, der hatte wenigstens die vorschriftsmäßige Größe! Dazu einen dunklen, durchbohrenden Magnetiseurblick, der einen Chef der Kriminalpolizei aus der Fassung bringen konnte.

Die Aermste befand sich jetzt noch im Banne dieses Zauberblickes. Sie träumte davon, während sie Rauchwolken zur Decke hinaufblies. Und darum war sie bereits bei ihrer dritten Cigarette angelangt, als der Zug in Ville d'Avray ankam.

* * *

Hier wurde die Thür des Damencoupees, gerade als der Zug sich in Bewegung setzte, aufgerissen; eine Dame stieg hastig ein und setzte sich in die entgegengesetzte Ecke.

Es war eine große knochige Frau mit mürrischer Miene, die ein elegantes Kleid von gelbem Satin trug. Sie hielt sich gerade und streckte mit militärischer Straffheit den Kopf vor.

Kaum hatte der Zug seine Fahrt wieder aufgenommen, als sie die Blicke umherschweifen ließ. Nun bemerkte sie, daß das Coupee mit Rauch angefüllt war; und in diesem leichten Dampfe sah sie im Hintergrunde eine junge Frau, an deren hübschen Lippen das rote Feuer einer Cigarette glänzte.

Entrüstet erhob die Dame das Haupt und rief in schroffem Tone:

„Madame, hier wird nicht geraucht!"

„Sie irren sich, Madame; und der Beweis . . ."

„Der Beweis?"

„Der Beweis liegt darin, daß ich rauche!"

„Mit welchem Recht?"

„Auf Grund des gemeinen Rechts", versetzte die Prinzessin phlegmatisch, „das da besagt; was nicht verboten ist, ist erlaubt!"

„Nun, dann verbiete ich es Ihnen auf alle Fälle," rief die Dame mit zornbebender Stimme.

„Frau Marschallin", versetzte Goldknospe mit spöttischem Tone, sich höhnisch verneigend, „wenn ich Ihrem Truppenteil angehören werde, dann können Sie mir befehlen, eher nicht!"

Die Dame erhob sich, die Prinzessin desgleichen. Unwillkürlich traten sich die beiden Frauen gegenüber.

„Wollen Sie diese Cigarette im Augenblick fortwerfen!"

„Noch nicht, Herr General; erst muß sie ausgeraucht sein!"

„Unverschämtheit!"

„Korporal, schweigen Sie!"

„Freche Person!"

(Schluß folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zolldirektor Geheimerat **Seubert**: Der § 81 des Berggesetzes sagt, daß die Zahl der Kuxe 100 oder 1000 betragen kann; letzteres wird aber nur bei größeren Unternehmungen gestattet. Es ist richtig, daß im Gesetz nicht ausdrücklich gesagt ist, wie die Praxis gehandhabt werden soll, aber man kann kleineren Unternehmungen, um Verluste zu verhüten, nur 100 Kuxe gestatten. Eine demnächst dem Hause zugehende Novelle zum Berggesetz soll in der Sache Klarheit schaffen.

Abg. **Schüler** (Centr.) bringt bei „Sporteln" zur Sprache, daß im Amt Staufen der Wirtschaftsbetrieb im Walde bei Holzversteigerungen verboten worden sei. Die Sache hänge nicht mit dem Verbot des Wirtschaftsbetriebs bei Liegenschaftsversteigerungen zusammen und sei ein dringendes Bedürfnis.

Minister Dr. **Eisenlohr**: Die Verordnung gegen die Versteigerungen in Wirtschaften, die gegen die vorgekommenen Mißbräuche erlassen wurde, wurde auch auf die übrigen Versteigerungen ausgedehnt, sodaß man in Einzelfällen um Erlaubnis nachsuchen mußte. Bei Fällen, wie sie der Abg. Schüler erwähnte, muß der Wirtschaftsbetrieb des Bedürfnisses wegen während der Versteigerung zugelassen werden und das Bezirksamt Staufen wird ensprechende Weisung erhalten.

Hierauf folgt die Beratung des Etats zur Förderung der Landwirtschaft.

Berichterstatter Abg. **Frank** (nat.-lib.): Der landwirtschaftliche Etat ist einer der bedeutendsten, weil die Mittel zur Förderung des noch immer größten Teils der Badischen Bevölkerung verwendet werden und es ist zu wünschen, daß dieses Verhältnis bestehen bleibt. Wir finden auch in diesem Budget eine staatliche Förderung aller landwirtschaftlichen Gebiete, ein Beweis, daß sich die Großh. Regierung mit Freuden und Wohlwollen dieser Aufgabe hingiebt. Für den landwirtschaftlichen Verein und die landwirtschaftliche Interessenvertretung sind eingestellt pro Jahr 34 850 M. Diese Anforderung wurde von der Kommission bewilligt und zugleich der Wunsch ausgesprochen, daß bei der Großh. Regierung Erhebungen über die Thätigkeit der landwirtschaftlichen Bezirksvereine bezw. die Verwendung ihrer Mittel gemacht werden. Diesem Wunsch hat dieselbe Rechnung getragen und mitgeteilt, daß nach einer aufgrund der Angaben der landwirtschaftlichen Bezirksvereine gefertigten Zusammenstellung dieselben im Jahre 1897 verwendet hätten: für Verwaltungskosten, Bureauaufwand, Gehalte, Porto, Inserate, Diener 2c. 19 668 M., für das „Landw. Wochenblatt" (Postprovision, Zustellgebühren) 34 071 M., für die Büchersammlung und für Verbreitung landwirtschaftlicher Schriften 9719 M., für die Unterhaltung des Vereinsinventars (Einrichtungen, Lehrmittel) 893 Mark, für Märkte, Ausstellungen, Gaufeste 16 211 M., für Förderung der Landwirtschaft im allgemeinen 2922 M., für Förderung der Landwirtschaft im besonderen 39 687 M., Beiträge an Vereine, Verbände und Gesellschaften 3400 Mark, sonstige Ausgaben (Kosten der Gewährung von Rechtsschutz 2c.) 10 932 Mark; zusammen 137 503 Mark. Was die Schülerzahl im laufenden Winterhalbjahr in den landwirtschaftlichen Winterschulen betrifft, so nehmen 341 Schüler daran teil. Zwei weitere Schulen werden demnächst errichtet; die jetzige Zahl beträgt 12. Für Förderung der Pferdezucht werden statt der früher bewilligten 117 000 M. jetzt 140 000 M. verlangt mit dem Hinweis, daß der Aufschwung, den die Pferdezucht, insbesondere in den Bezirken mit Kaltblutzucht, erfahren, eine Steigerung des Aufwandes für die Beschaffung eines vermehrten Hengstmaterials bedinge, wie auch die staatlicherseits bewilligten Unterstützungsbeiträge und die Erhöhung der Weidegeldzuschüsse 30 auf 45 M. für jedes Fohlen die Erhöhung dieser Position rechtfertigen. Die Kommission ist für Bewilligung, glaubte aber der Großh. Regierung empfehlen zu sollen, daß bei dem Ankauf von Zuchthengsten und Stutfohlen durch einen staatlichen Sachverständigen dem Letzteren zwei weitere Sachverständige aus pferdezüchterischen Kreisen auf staatliche Kosten beigegeben werden und zwar bei Ankauf von Halbbluttieren aus diesen züchterischen Kreisen und bei Ankauf von Kaltbluttieren aus den Kreisen, wo diese Zucht hauptsächlich betrieben wird. Von den beiden im Großherzogtum Baden bestehenden Zuchtrichtungen hat die Zucht des Kaltblutpferdes in den letzten 2 Jahren die größeren Erfolge zu verzeichnen. Die größere Neigung der landwirtschaftlichen Bevölkerung für die Kaltblutzucht erklärt sich hauptsächlich dadurch, daß letztere einmal mit weniger Schwierigkeiten und geringerem Risiko wie die Halbblutzucht verbunden und die Nachfrage nach K. Pferden stark im Zunehmen begriffen ist, was ganz besonders aus den erlösten Preisen hervorgeht. So mußten bei dem vom Ministerium vermittelten Absatz von 1½—2½jährigen im badischen Unterland gezogenen und zur Zucht geeigneten Stutfohlen an Züchter aus den in der K. Zucht noch nicht so weit vorgeschrittenen Bezirken Freiburg, Triberg, Neustadt, Konstanz u. s. w. durchschnittlich 650 bis 700 M. angelegt werden, und es ist keine Seltenheit, daß für besonders gute Fohlen auch 800 M. und mehr sowohl von Züchtern als auch von Händlern bezahlt werden. Für Förderung der Rindviehzucht werden verlangt statt der seither bewilligten 140 000 jetzt 150 000 M. Nach der Begründung sei diese Erhöhung notwendig durch die dringende Vermehrung der Jungviehweiden bezw. durch den entstehenden Mehraufwand für Weidebetriebszuschüsse. Sodann sei beabsichtigt, die immer mehr sich ausbreitenden Zuchtgenossenschaften etwas ergiebiger als bisher zu unterstützen und bei gemeinschaftlichem Bezug von Zuchtvieh aus den vorgeschrittenen oberbadischen Bezirken durch Gewährung von Beihilfen zur Bestreitung der Eisenbahntransportkosten zu erleichtern. Die Kommission kann sich damit nur einverstanden erklären und beantragt die Bewilligung. Nach dem Jahresbericht des badischen Versicherungsverbandes vom Jahr 1898 war die Zahl der Ortsviehversicherungsanstalten Ende 1898: 124 mit 12 749 Viehbesitzern und 45 142 Rindviehstücken. Der Wert dieser versicherten 45 142 Rindviehstücke betrug 12 501 525 M. und durchschnittlich auf 1 Stück 276.94 M. Zur Zeit soll die Zahl der dem Verband angeschlossenen Anstalten 177 betragen. Bei der Position Thierhygienisches Institut wurde auch die Frage besprochen, die heute die Landwirtschaft so außerordentlich interessiert, ob wirklich die bei uns so streng durchgeführten reichsgesetzlichen Bestimmungen gegen Seuchengefahr dazu beigetragen haben, daß die Maul- und Klauenseuche teilweise weniger stark bei uns aufgetreten, als in den übrigen Staaten des Deutschen Reiches. Der Durchschnitt der in Rede stehenden Zusammenstellung ergiebt, daß die Verseuchung des Rindviehes von 1886 bis 1898 in Baden schwächer war, als im Reiche, in Württemberg, in Bayern und in Hessen, und nur wenig stärker als in Elsaß-Lothringen und läßt, was die Verseuchung der Schweine betrifft, für Baden den allergünstigsten Stand erkennen. Die Kommission kommt daher zu der Meinung, daß die Großh. Regierung auf dem seither eingeschlagenen Weg weiterfahren möge und erkennt gerne an, daß die strenge Durchführung der reichsgesetzlichen Bestimmungen dazu beitrug, daß Baden den beinahe niedersten Prozentsatz von Seuchenansteckungen aufzuweisen hat. Zugleich möchte aber auch die Kommission der Großh. Regierung dringend ans Herz legen, wiederholt und abermals bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß von dort aus die übrigen Staaten angehalten werden, diese so notwendigen reichsgesetzlichen Bestimmungen auch mit möglichster Strenge und Gleichmäßigkeit zur Durchführung zu bringen; denn bei den vielen Grenzbezirken unseres Landes wird die Maßregel sehr abgeschwächt, wenn unsere Nachbarstaaten nicht in gleicher Weise verfahren. Für sonstige Förderung des landwirtschaftlichen Betriebs waren seither bewilligt 48 000 M.; angefordert werden 59 000 Mark mit der Begründung, daß aus dieser Position seither schon in geringerem Umfang Mittel für Förderung der Schweinezucht (Beihilfen zur Errichtung von Zuchtstationen) geschöpft wurden. Es sei nun aber auch die Prämiierung von Zuchtschweinen in Aussicht genommen und hiefür wären 7000 M. in Aussicht zu nehmen. Die Kommission kann sich damit nur einverstanden erklären, daß die Prämiierung von Zuchttieren auch auf Zuchtschweine ausgedehnt wird. Hat doch die Schweinezucht in vielen Orten und Gegenden unseres Landes eine derartige Bedeutung angenommen, daß dieselbe keineswegs hinter der Bedeutung der Rindviehzucht zurücksteht. Die weiter bei dieser Position angeforderten 4000 M. sind für Förderung des Rebbaues und für Tabak-, Hanf- und Hopfenanbauversuche bestimmt. Im außerordentlichen Etat werden für den Betrieb der Rinderstammzuchtstation 90 000 M. angefordert. In der Begründung hiezu wird ausgeführt, daß die bewilligten Mittel in den beiden vorhergegangenen Budgetperioden für drei Stammzuchtstationen für Simmenthaler- und eine für Wäldervieh mit je 12 Kühen verwendet wurden. Nun sei aber beabsichtigt, die Zahl nach und nach auf je 30 zu bringen; für 1900 und 1901 soll zunächst eine Vermehrung um je im ganzen 18 Stück eintreten, sodaß Ende 1901 die vier Stationen mit 4 Farren und circa 84 Kühen besetzt sein werden. Die Kommission erklärt sich mit dieser Erweiterung vollkommen einverstanden, glaubt aber auch hier wieder hervorheben zu sollen, daß, falls beabsichtigt wird, eine weitere Zuchtstation für Simmenthaler zu errichten, diese dann in das Mittel- oder Unterland gelegt werden möchte. Die für Unterstützung des landwirtschaftlichen Ausstellungswesens geforderten jährlichen 20 000 M. werden von der Kommission zur Genehmigung vorgeschlagen. Hierzu äußert der Berichterstatter Bedenken, badisches Vieh bei der Pariser Weltausstellung auszustellen, weil in Noricourt eine 14tägige Quarantäne angeordnet ist. Die Erbauung eines Schul- und Schlafsaales für die Ackerbauschule Hochburg, 138 000 M., wird ebenfalls bewilligt. Die Gebäulichkeiten sind, wie sich der Berichterstatter und einige Mitglieder des hohen Hauses selbst überzeugten, in einem wirklich baufälligen Zustande und bedürfen dringend der Erneuerung. Allerdings wurde in der Kommission die Ansicht geäußert, daß die Bausumme, die hiefür verwendet werden soll, außerordentlich hoch sei, umsomehr, als durch ein Schreiben des Herrn Ministers des Innern vom 3. Januar 1900 dem Herrn Präsidenten der Zweiten Kammer mitgeteilt wurde, daß bei den dermaligen Baupreisen der Aufwand für fraglichen Bau ohne die Kosten für Wasser-Zu- und Ableitung und ohne innere Einrichtung sich auf etwa 148 000 M. belaufen würden. Nachdem die Kommission von dem Bauplan und den hiezu gefertigten Ueberschlägen Einsicht genommen, kommt sie zu dem Antrag: 148 000 M. zu bewilligen und hievon als erste Baurate in dieses Budget 138 000 M. einzustellen. Der Redner befürwortet schließlich die Gründung von landwirtschaftlichen Verkaufsgenossenschaften und bittet die Regierung im nächsten Budget eine Summe hierzu einzustellen. (Beifall.)

Abg. **Klein** (nat.-lib.) erkennt an, daß man der Regierung zu Dank verpflichtet sei. Der Redner will nicht auf das einzelne eingehen, sondern nur über die Verwendung des angeforderten Geldes einiges bemerken und geht nach kurzer Erwähnung der einzelnen Posten zu den allgemeinen landwirtschaftlichen Fragen über, hierbei bemerkend: Man muß vor allem dahin streben, daß der landwirtschaftliche Betrieb rentabler gemacht wird und da muß vor allem für die nötigen Mittel gesorgt werden. Die Regierung hat in vollem Maße ihre Schuldigkeit gethan, aber es muß von der Reichsregierung noch eine bessere Zollregelung mit dem Ausland in's Auge gefaßt werden. Aus der Enquete über die Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe, die gegenwärtig im Werke ist, wird sich ergeben, daß diese Rentabilität sehr gering ist; nur etwa 2 Proz. Es ist festgestellt, daß der Import landwirtschaftlicher Produkte bei uns etwa 1 Milliarde beträgt und hauptsächlich von Amerika kommt. Die Produktion kann also wohl noch gesteigert werden und den Import zurückdrängen. Die Zölle sind in Amerika viel größer, als bei uns und der Einwand, daß wir durch Zollerhöhung in Not geraten würden, ist hinfällig, eben weil unser Ertrag noch gesteigert werden kann. Bei der Fleischeinfuhr können wir jedenfalls gegenüber dem Ausland dieselben Beschaubestimmungen verlangen, die bei uns angewendet werden; auch kann ein Verbot gesundheitsschädlicher Konserven gefordert werden. Es ist die Frage in erster Linie zu lösen, wie das Brot verbilligt werden kann, dessen Preis trotz der billigen Getreidepreise nicht zurückging. (Sehr richtig!) Auch durch die gemischten Transitlager wird das Ausland begünstigt, zum Nachteil unserer Landwirtschaft. Ich möchte dringend bitten, daß endlich für die Landwirtschaft eine gerechtere Tarifierung eintritt, besonders auch für Mehl und Getreide. Bei der Maul- und Klauenseuche könnte durch Probeviehstände auf dem praktischen Wege Abwehrmaßregeln gefunden werden bis die Wissenschaft bessere Ergebnisse geliefert hat. Der Redner bespricht die Mängel des jetzigen Weingesetzes, das so gestaltet werden müsse, daß das Ausland einen gewissen Respekt vor unserer Weingesetzgebung und Weinerzeugung haben könne, während der Kunstwein durch Verbot oder hohe Besteuerung unterdrückt werden muß. Für die Abhilfe des Arbeitermangels in der Landwirtschaft bleibt nur das Mittel, die Landwirtschaft durch Unterstützung so leistungsfähig zu machen, daß sie ihre Arbeiter besser zahlen kann; davon wird auch die Industrie ihren Vorteil haben. (Beifall.)

Abg. **Schüler** (Centr.): Die Gerechtigkeit verlangt eine Anerkennung des Wohlwollens des Hauses und der Regierung und speziell des Ministers des Innern, das bei ihnen stets für die Landwirtschaft vorhanden war. Ein Teil der Besserung der Landwirtschaftsverhältnisse wird stets der Selbsthilfe überlassen bleiben müssen. Einer der helfenden Faktoren wird dann die neuere gerechtere Steuergesetzgebung sein. Bei der ungünstigen Lage der Landwirtschaft stehen Geldnot und Dienstbotennot obenan. Die bessere Bezahlung wäre im letzteren Punkt ein Radikalmittel, das aber zu den unerfüllbaren Wünschen gehört. Wir steuern dem Industriestaat zu, und die Industrie nimmt wenig Rücksicht auf die Landwirtschaft. Die Verhältnisse sind verschieden; am schlimmsten aber dort, wo Fruchtbau betrieben wird. Dies kommt von der Einfuhr, gegen welche die Landwirtschaft nicht aufkommt, und es ist dringend nötig, einen Schutzzoll zu erwirken. Durch die Industrie kommt in die landwirtschaftlichen Gegenden Verdienst, aber auch viel Schlimmes und der Verkauf der landwirtschaftlichen Grundbesitze nimmt in bedenklicher Weise zu. Das Getreide sollte von den Staatsanstalten, namentlich vom Militär, direkt vom Produzenten gekauft werden. Beim Rebbau ist im Betrieb, trotz der größten Langmut der Gläubiger, eine solche Unrentabilität eingetreten, daß es bald überhaupt nicht mehr geht; die größte Gefahr liegt im unreellen Handel. Ich bin vollständig mit einem Verbot des Kunstweins einverstanden, aber man klopft vielfach auf denselben, um die Augen vom nichtreellen Handel abzulenken. Der Deklarationszwang wird hier bessere Zustände schaffen; eine Kontrolle ist ja auch auf anderen Produktionsgebieten vorhanden. Das Fleischbeschaugesetz ist dringend nötig und ich möchte die Regierung um die Wahrung unserer Interessen hierbei bitten. Der Redner bespricht die Schädigung der Landwirtschaft durch die Maul- und Klauenseuche und glaubt, daß eine kleine Erleichterung in den Sperrmaßregeln eintreten könnte und daß man in einzelnen Fällen nur mit Stallsperre und nicht gleich mit Gemarkungssperre vorgehen sollte. Einem Bauern sollte es, nach Ansicht des Redners, in entlegener Gegend gestattet sein, seinen Farren auch den umwohnenden Landwirten zur Verfügung zu stellen. Bezüglich des Wildschadens bestehen in mancher Gegend vielfache Klagen und der Schaden ist in Wirklichkeit größer als die Entschädigung. Der Staat könnte nicht nur, wie neuerdings gewünscht wird, die Gebäudeversicherung, sondern auch die Fahrnisversicherung übernehmen. Die Zuwendungen für Gemeinden und Kreise dürften noch sehr erheblich vermehrt werden und dürfen nicht nach politischen Rücksichten vergeben werden. Da ich früher Beschwerden vorbrachte, daß man gegen den Bauernverein ungerecht vorging, so will ich jetzt auch konstatieren, daß dies nicht mehr nötig ist; es liegen nur untergeordnete Dinge vor.

Minister Dr. **Eisenlohr**: Zunächst möchte ich feststellen, daß die Gemeindezuschüsse nicht nach politischen Rücksichten vergeben werden. Ich begrüße die Anregungen des Abg. Frank, bezüglich der Pferdezucht und Tuberkuloseimpfung; bedauerlich ist, daß die Ortsviehversicherungsanstalten nicht noch zahlreicher sind, denn gerade sie sind ein Mittel zur Förderung der Landwirtschaft. Die Maul- und Klauenseuche ist mir ein leidiges Thema. (Heiterkeit.) Das ganze Jahr muß ich Klagen darüber hören, trotz der Anerkennung die man vielfach für unsere Maßregeln hat. Ich erinnere daran, daß ein Markt in Offenburg die ganze Gegend auf Monate hinaus verseucht hat; hätte man hier früher eingegriffen, so wäre viel Schaden verhütet worden. Man weist meistens darauf hin, daß andere Staaten laxer die Bestimmungen handhaben, als Baden; wenn mir spezielle Fälle bekannt werden, wende ich mich an die betreffenden Regierungen und es wird mir stets Abhilfe zugesagt. Wir haben aber in dieser Sache auch schon Vorstellungen anderer Regierungen erhalten. Es bleibt nichts übrig, als in der Bekämpfung möglichst streng zu sein und die Maßregeln aufrecht zu erhalten, und ich kann nur bitten, daß die Landwirtschaft uns hierin unterstützt. Der Viehausstellung in Paris stehe ich auch nicht sympathisch gegenüber, hauptsächlich wegen der langen Quarantäne in Avricourt. Auf dem Gebiete der Absatzgenossenschaften sind wir bedauerlicherweise sehr zurück gegen Bayern. Ich halte sehr viel von dieser Maßregel und würde mit Freuden eine große Summe dafür ausgeben. Würden wir solche Genossenschaften haben, so könnten dieselben auch den Absatz der Produkte an die Militärverwaltungen u. s. w. übernehmen. Es werden die redlichsten Bestrebungen gemacht, gerechte Handelsverträge zu bekommen; Baden hat aber in dieser Frage keinen großen Einfluß. Gegen die Fleischschau bei Hausschlachtung habe ich mich mit Entschiedenheit gewendet; die Schwierigkeit liegt in der Einfuhr und hier wird etwas geschehen müssen. Nicht einverstanden bin ich mit Abschaffung der gemischten Transitlager, weil dadurch für die Landwirtschaft kein Nutzen und für den Handel eine Schädigung entsteht. Das Weingesetz halte ich ebenfalls für ungenügend, aber es sind auch hier verschiedene Interessen in Frage. Der Wildschaden muß nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch ohne Rücksicht auf den Vertrag vollständig ersetzt werden. Der Minister ist ferner bezüglich der Farrenhaltung mit dem Abg. Schüler einig.

Reg.-Rat **Märklin** giebt Aufschluß über die Rebschulen, von denen ein erfreulicher Gebrauch gemacht werde, zum Nutzen der Landwirtschaft. Der Redner giebt ferner Auskunft über eine Anfrage des Abg. Schüler bezügl. der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsanstalt.

Abg. **Pfefferle** (nat.-lib.): Ich möchte auch als Vertreter eines landwirtschaftlichen Bezirks der Regierung für die Unterstützung der Landwirtschaft und dem Berichterstatter für seinen eingehenden Bericht danken. Der Redner freut sich über das merkbare Aufblühen der Viehzucht und wünscht, daß man allen Bezirken Frachtermäßigung für Zuchtvieh gewähre und nicht nur Oberbadeu. Dieser Wunsch ist besonders auch in meinem Bezirk vorhanden, wo der Landwirtschaftliche Verein Mosbach Vieh einkaufen wollte, diese Absicht aber wieder aufgab, weil die Frachtermäßigung nicht eintrat; man sollte daher die Bestimmung auf alle Bezirke ausdehnen, welche überhaupt Viehzucht betreiben. Der Redner befürwortet die Errichtung einer Stammzuchtstation in Hochburg bei Emmendingen und tritt speziell für die Förderung des Obstbaues ein. Man möge, um einen rationellen Verkauf zu ermöglichen, auf Produzierung gleichartiger Sorten hinwirken. Zur Förderung des Obstbaues sei es wünschenswert, in Hochburg einen Obstbaulehrer zu stationieren. Für die Bewilligung der Neubauten in Hochburg danke ich der Regierung und der Kommission, ebenso für die Unterstützung der Genossenschaft in Eichstetten. Die Summe für Rebbau, Tabakbau 2c. findet der Redner zu niedrig. Zu wünschen wäre eine energische Bekämpfung des Oidiums und eine stete Untersuchung zu diesem Zwecke. Die beste Weinkontrolle kann durch die Steuerbehörde ausgeübt werden; es wäre daher besser, den Kunstwein höher zu besteuern, als ganz zu verbieten. Leider kann das neue Hagelversicherungsgesetz dem Rebbau und Tabakbau nicht voll zugut kommen. Bei den bestehenden Verhältnissen versichern viele Landwirte die Reben deshalb nicht, weil die Prämiensätze zu hoch sind. Ich möchte den Vorschlag machen, daß man einen Teil der früher für Hagelversicherung eingestellten 100 000 M. (etwa 30 000 Mark) wieder für Erleichterung der Hagelversicherung beim Rebbau und Tabakbau einzustellen. Ich habe einen bezüglichen Antrag eingebracht und hoffe, daß er angenommen wird. (Beifall rechts.)

Minister Dr. **Eisenlohr**: Um den oberbadischen Zuchtbezirken die Konkurrenz mit der Schweiz zu erleichtern, hat man ihnen Frachtermäßigung gewährt. Emmendingen steht noch nicht auf der gleichen Höhe in der Viehzucht, wie diese Bezirke und wir konnten daher nicht das gleiche auch für Emmendingen bewilligen. Auch ich bin für eine bessere Ausdehnung des Obstbaues sehr eingenommen. Ueberrascht bin ich über die Forderung auf dem Gebiet der Hagelversicherung, nachdem wir kaum das neue Gesetz angenommen haben. Die Nachträge mehren sich täglich und erreichen bald die Höhe des Hauptbudgets. (Heiterkeit.) Ich werde mich darüber mit dem Herrn Finanzminister auseinandersetzen müssen.

Präsident **Gönner** verliest den vom Abg. Pfefferle eingebrachten Antrag, zur Unterstützung der Hagelversicherung des Rebbaues und Tabakbaues die Summe von 30 000 M. ins Budget einzustellen, der von fast sämtlichen Abgeordneten der Kammer unterzeichnet ist. Der Präsident schlägt sodann vor, die Sitzung abzubrechen, da noch 14 Redner vorgemerkt sind.

Schluß der Sitzung ¾8 Uhr.

Nächste Sitzung Dienstag vorm. ½10 Uhr; Fortsetzung der heutigen Beratung.

Baden und Nachbarländer.

⊥ **Eppingen**, 26. März. Gestern nachmittag 2 Uhr fand im Saale des „Gasthauses zur Post" dahier die diesjährige Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins unter dem Vorsitz des Herrn Oberamtmann v. Boeckh statt. Von dem Rechenschaftsberichte pro 1899 ist die Einrichtung der Bekanntmachung von Börse- und Marktpreise-Berichten von Getreide und Vieh größerer Handelsplätze an den Verkündigungstafeln der einzelnen Gemeinden des Bezirks besonders hervorzuheben. Ebenso erhalten von hieraus die Bezirksämter Bruchsal, Rastatt und die Proviantämter Rastatt, Bruchsal und Karlsruhe Berichte über den Vorrat und die Preislage landwirtschaftlicher Produkte des hiesigen Bezirks. Von dieser Einrichtung ist auch dem Präsidenten des Landwirtschaftsrats Klein Bericht erstattet worden, welcher der Sache seine Aufmerksamkeit zuwenden wolle. Als zweiter Punkt der Tagesordnung wurde die 1899er Rechnung, welche mit einer Einnahme von 1480.20 M. und einer Ausgabe von 1081.48 M. abschloß, von der Versammlung nach Prüfung von zwei Revisoren genehmigt. Ebenso fand der gut ausgearbeitete Geschäftsplan die volle Genehmigung. Bei Aufstellung des Voranschlags wurde auch auf die landwirtschaftlichen Ausstellungen hingewiesen, die in diesem Jahre in Sinsheim und im Jahre 1901 in Eppingen stattfinden sollen. Der zweite Vorstand, Herr Bürgermeister Vielhauer empfahl in längerer Ansprache dringend die gute Beschickung dieser beiden Ausstellungen. Herr Bezirkstierarzt Schaible gab Belehrung über die Viehausstellung, besonders auch über die Vorführung des Viehs. Bei der Vornahme der Wahl von Vorstandsmitgliedern wurden Frhr. Ernst August v. Göler in Sulzfeld und Landwirtschaftslehrer Zollikofer hier durch Akklamation einstimmig gewählt.

L. **Aus Dossenheim** a. d. Bergstraße, 26. März. Bei der in verflossener Woche daher abgehaltenen Bauholzversteigerung erreichte das Holz sowie die Wellen einen außerordentlich hohen Preis. Für 100 gemischte Wellen wurden 25—30 M. bezahlt. Gemischtes Holz kam auf 12—14 M. per Ster und Forlenholz erreichte einen Preis von 12 M. per Ster, ein Preis, der überhaupt für diese Holzsorte noch nicht da war. Nutzholz kam im Verhältnis viel billiger zu stehen.

* **Bruchsal**, 26. März. Der Neubau der Zollhalle, dessen Kosten auf ca. 105 000 M. veranschlagt sind, soll nach der „Kraichg. Ztg." auf dem Platze der alten erbaut werden.

* **Heidelberg**, 26. März. Der Neckar führt Hochwasser, die Schiffahrt ist eingestellt.

* **Heidelberg**, 26. März. Der Stadtrat hat dem Großherzog, der Prinzessin Wilhelm und dem Prinzen Max am 24. die Glückwünsche Heidelbergs telegraphisch zum Ausdruck gebracht. Von allen Herrschaften sind an demselben Tage noch sehr gnädige und herzlich dankende Erwiderungen an Herrn Oberbürgermeister Dr. Wilckens eingegangen. Auch die Universität gratulierte dem Landesherrn, der Mutter des Bräutigams und diesem selbst, der ebenfalls sofort mit huldvollem Dank erwidert wurde. In dem Antworttelegramm an den stellvertretenden Prorektor Geh. Hofrat Dr. Kehrer betont Prinz Max, daß er sich mit Stolz zu den Schülern der Ruperto Carola zähle.

* **Mannheim**, 26. März. Sonntag abend machten sich einige Knaben das Vergnügen, sich in einen Neubau der Kleinfeldstraße herumzutummeln. Einer derselben, der 11 Jahre alte Volksschüler Julius Gleiter fiel hierbei vom 3. Stockwerk durch das Gebälk in den ersten Stock herab und war sofort tot.

⊕ **Pforzheim**, 26. März. Die Sektion der Leiche des Professors Weiblen hat stattgefunden. Die Hirnmasse zeigte sich erweicht, außerdem wurde Wasser vorgefunden, Merkmale, die sich bei der Sektion der Leichen Irrsinniger zeigen. Unter dem Einfluß dieses traurigen Zustandes, dem Wahnsinn unabwendbar folgen mußte, endete vorzeitig das arbeitsvolle Leben eines Mannes, der sich aus kleinen Verhältnissen durch ernstes Streben und hervorragende künstlerische Begabung und unermüdlichen Fleiß zu einer angesehenen Stellung emporgebracht hatte. Dem tragischen Geschick und den Hinterbliebenen des unglücklichen Mannes wird allgemein herzliche Teilnahme entgegenbracht.

bn. **Haslach**, 26. März. Der Hochwassergefahr wegen muß die hier über die Kinzig führende hölzerne Brücke entweder durch eine entsprechende neue eiserne Brücke ersetzt oder durch zwei neue Joche verlängert werden. An der Brücke haben in erster Linie die Gemeinden Haslach, Weiler-Fischerbach, Bollenbach und Schnellieppe Interesse und sie würde auch der Hauptteil der Kosten treffen. Die vier Gemeindevertretungen haben nun beschlossen, eine eiserne Brücke um 82 000 M. erstellen zu lassen, zu denen Haslach 31 956 M., Weiler-Fischerbach 9287 M., Bollenbach und Schnellieppe 1828 M. leisten werden. Außerdem erwartet man einen Zuschuß des Staates im Betrage von 25 000 M., einen solchen des Kreises von 15 000 und der fürstl. Fürstenbergischen Verwaltung im Betrage von 5000 M. Die bezüglichen Beschlüsse der vier Gemeindevertretungen sind einstimmig oder nahezu einstimmig gefaßt worden.

* **Freudenstadt**, 25. März. Infolge der täglich wechselnden Witterung erleidet der Bahnbau Freudenstadt-Baiersbronn unliebsame Unterbrechungen und die beinahe ausschließlich italienischen Arbeiter haben dadurch mitten im Schneegestöber manchen höchst unwillkommenen Feiertag.

* **Neuenbürg**, 24. März. In Schwarzenberg wurde vorgestern der 96jährige Johann Michael Kraft, der älteste Mann des Bezirks, unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung von nah und fern zu Grabe getragen. Der Verblichene hinterläßt, wie der „Schwarzw. Bote" mitteilt, eine zahlreiche Nachkommenschaft, darunter allein 20 Urenkel. — Die Langenbrander und die Dobler Höhen sind tief verschneit.

* **Aus der Pfalz**, 22. März. Am verflossenen Sonntag tagte in Mannheim eine Versammlung von Faßfabrikanten und

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Böttchermeistern zwecks Gründung einer Vereinigung. Die Versammlung war von norddeutschen und süddeutschen Fabrikanten und Meistern zahlreich besucht und wurde ein Verband deutscher Faßfabriken und Böttchereien gegründet, dessen Statuten nach Durchberatung eines Entwurfes unter Beirat eines Juristen festgesetzt und der Vorstand gewählt. Zweck des Verbandes ist die Förderung eines gedeihlichen Verhältnisses untereinander und Schutz gegen Streik oder Boykott 2c., gemeinsame Stellungnahme bezw. Beratung zu Steuer-, Zoll-, Frucht- und allen das Gewerbe betreffenden Tagesfragen.

* **Weisenheim a. S.**, 25. März. Der Oekonom Georg Kraus 4. fand auf seinem Grundstücke an der Eyersheimermühle hart am Ufer der Isenach beim Roden 2 Kanonenkugeln von je 9 Pfund Gewicht. Diese stammen, wie der „Pfälz. Kurier" meint, jedenfalls von einem Gefechte, das in den 1790er Jahren im Bruche zwischen Franzosen und Preußen stattfand.

* **Aus der Schweiz**, 26. März. In Turgi saßen einige Gäste in angeheiterter Laune bei einem gemütlichen Faß. Nach diesem Spiel politisierte man über den Krieg in Südafrika; man wurde handgreiflich und das Ende war, daß der „Bur" mit einer Kopfwunde aus dem heißen Strauße zum Tische zurückkehrte, während der „Engländer" mit verstauchtem Fuße nach Hause transportiert werden mußte.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 27. März.

= **Vom Hofe.** S. K. H. der Großherzog begab sich Sonntag früh halb 10 Uhr zum Kadettenhaus und wohnte in der dortigen evang. Hauskapelle der Einsegnung von ungefähr 30 evangelischen Kadetten an. J. K. H. die Großherzogin nahm gestern zum erstenmal seit Ihrer Erkrankung an dem evang. Gottesdienst in der Schloßkirche teil. Zur Frühstückstafel erschien J. Kais. H. die Prinzessin Wilhelm. Gestern vormittag von 11 bis 1 Uhr nahm S. K. H. der Großherzog den Vortrag des Staatsministers Dr. Nokk entgegen. Zur Frühstückstafel war J. Gr. H. die Fürstin zur Lippe eingeladen. Gegen Abend hörte S. K. H. der Großherzog die Vorträge des Geh. Legationsrats Dr. Frhr. v. Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

= **Militärische Inspektion.** Der Generalinspekteur der Kavallerie, Herr General der Kavallerie Edler v. d. Planitz, ist seit vorigen Freitag hier und hat am vergangenen Samstag und gestern das 2. Bad. Dragoner-Regiment Nr. 21 in Bruchsal besichtigt. Heute und morgen findet die Besichtigung des hiesigen Leib-Dragoner-Regiments statt. Der Generalinspekteur ist mit seinem Adjutanten Rittmeister v. Kapherr im „Hotel Germania" abgestiegen.

▭ **Polizeibericht.** Gestern Abend 7 Uhr sollte ein hier in der Rudolfstraße sich vorübergehend aufhaltender 30 Jahre alter Kaufmann aus Münster, welcher wegen Urkundenfälschung steckbrieflich verfolgt wurde, verhaftet werden. Während der Schutzmann in der Wohnung des 3. Stockes, wo sich der Gesuchte aufhielt, nach diesem fragte, sprang derselbe aus dem Fenster des 3. Stockes in den Hof, wobei er sich so schwere Verletzungen zuzog, daß er in einer Droschke in das städt. Krankenhaus überführt werden mußte. — Eine Frau aus Sulzbach, Amt Ettlingen, hat gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr in einem Straßenbahnwagen vom Bahnhof bis zum Mühlburgerthor oder auf dem Weg von da nach der Belfortstraße einen mit ihrem Namen versehenen Briefumschlag mit 600 M. in Papiergeld und etwas Münze verloren.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung.

Von der Bahnstrecke Jagstfeld-Meckesheim.

Rappenau, 25. März.

Mit dem Zuge, der 6.40 Uhr morgens in Jagstfeld wegfährt und 9.35 Uhr in Meckesheim eintrifft, fuhren gestern mehrere Herren, die sich genötigt sehen, auf einen grellen Mißstand im Wage 2559 III. Klasse dieses Zuges Großh. Generaldirektion der Badischen Eisenbahnen aufmerksam zu machen. In den Abteilungen A, B und C dieses Wagens tropfte das Wasser von der Decke auf die Sitzbänke so stark herab, daß die Reisenden genötigt waren, als sich bei Grombach der Wagen mehr und mehr füllte, mit ihren Taschentüchern das Wasser auf den Sitzbänken aufzutrocknen. Bei jedem neuen Ruck des Wagens erhielten sie das unerwünschte Naß von oben, sodaß einer der Passagiere den Vorschlag machte, die Regenschirme aufzuspannen, was allerdings nicht gut bewerkstelligt werden konnte. Nach Aussagen eines der Reisenden, der diesen Zug öfters benützt, herrscht dieser ärgerliche Zustand fast den ganzen Winter, was umso auffallender ist, als das Personal von einer solchen Mißachtung des Publikums gewiß schon Kenntnis haben mußte. Mit Sicherheit kann Einsender bestätigen, daß einer der Schaffner, der gestern eindringlichst darauf aufmerksam gemacht wurde, einfach die Thüre zuschlug und in den Bart brummte: „Schon ein paarmal gesagt!" Die Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wird nach dieser Beschwerde hoffentlich der Sache nachgehen. Gleichzeitig könnte die Reinhaltung der Wagenfenster angeordnet werden. Der Zustand derselben ist ekelerregend.

Amtliche Nachrichten.

Militärdienstnachrichten.

Staehler, Unteroffizier im 4. Bad. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, Haager, Unteroffizier im 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113, Kißling, Fröhlich, Unteroffiziere im 2. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 30 zu Fähnrichen befördert. Baur, Leutnant der Infanterie 1. Aufgebots des Landwehrbezirks I Bremen, zu den Reserveoffizieren des 1. Bad. Leib-Gren.-Regts. Nr. 109 versetzt. Die Vizefeldwebel im Landwehrbezirk Karlsruhe: Trey, zum Leutnant der Reserve des 6. Bad. Inf.-Regts. Kaiser Friedrich III Nr. 114, Gillardon, Mayer zu Leutnants der Reserve des 9. Bad. Inf.-Regts. Nr. 170, Frhr. v. Hornstein-Grüningen, Vizewachtmeister in demselben Landwehrbezirk, zum Leutnant der Reserve des 1. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 14; Bergmann, Vizewachtmeister im Landwehrbezirk Rastatt, zum Leutnant der Reserve des Bad. Train-Bats. Nr. 14, Höfele, Vizefeldwebel in demselben Landwehrbezirk, zum Leutnant der Reserve des 7. Bad. Inf.-Regts. Nr. 142; Mayer, Vizefeldwebel im Landwehrbezirk Stockach, zum Leutnant der Reserve desselben Regiments; Hoeniger, Vizefeldwebel im Landwehrbezirk Offenburg, zum Leutnant der Reserve des 2. Bad. Gren.-Regts. Kaiser Wilhelm I Nr. 110; Fischer, Vizefeldwebel im Landwehrbezirk Freiburg, zum Leutnant der Reserve des 6. Bad. Inf.-Regts. Nr. 113, Seehagen, Vizewachtmeister in demselben Landwehrbezirk, zum Leutnant der Reserve des 1. Bad. Leib-Drag.-Regts. Nr. 20 befördert. Bischof, Fähnrich im 6. Bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114, zur Reserve beurlaubt. v. Werner, Hauptmann und Kompagniechef im 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, mit Pension, der Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie und der Regimentsuniform der Abschied bewilligt. Kruse, Hauptmann der Infanterie 2. Aufgebots des Landwehrbezirks Freiburg, Frhr. v. Babo, Hauptmann der Infanterie 1. Aufgebots des Landwehrbezirks Karlsruhe, Wittmer, Hauptmann der Infanterie 2. Aufgebots desselben Landwehrbezirks — beiden mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armeeuniform, Mürrle, Zentner, Oberleutnants der Infanterie 2. Aufgebots desselben Landwehrbezirks, Hafner, Brombacher, Leutnants der Infanterie 2. Aufgebots desselben Landwehrbezirks, v. Diemer, Leutnant der Infanterie 2. Aufgebots des Landwehrbezirks Donaueschingen, Engelhorn, Oberleutnant der Inf. 2. Aufgebots des Landwehrbezirks Stockach der Abschied bewilligt. Dr. Sohler, Unterarzt beim Inf.-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, zum Assistenzarzt befördert. Assistenzarzt Reichert (Karlsruhe) zum Oberarzt befördert. Dr. Paulus, Assistenzarzt beim 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113, zum Kurmärk. Drag.-Regt. Nr. 14 versetzt.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 26. März. (Getreidebörse). Die Stimmung war ruhig, die Kauflust bewegte sich in engen Grenzen. Preise p. Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 134 bis M. 135, Südrussischer Weizen M. 126 bis M. 147, Kansas II M. 125.— bis 126.—, Redwinter M. 132.— bis —.—. La Plata saq. M. 127— bis 129, feinere Sorten M. 131.— bis 135—, Russischer Roggen M. 110— bis 112.—, Western Roggen M. — bis —, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais M. 87,50 bis —, La Plata-Mais rye terms M. 91— bis, Russische Futtergerste M. 109 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 110— bis —, Russischer Mittelhafer M. 99 bis 106, Prima russischer Hafer M. 107 bis 117.

* **Mannheim**, 26. März. (Effekten.) An der heutigen Börse war das Geschäft etwas belebter. Gehandelt wurden: Bad. Brauerei-Aktien zu 158,25 Proz., Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Aktien zu 117,65 Proz. und Mannheimer Lagerhaus-Aktien zu 117 Proz., Brauerei Eichbaum-Aktien waren zu 169 Proz. gesucht.

* **Frankfurt a. M.**, 26. März. (Abendbörse.) Kreditaktien 234.50 b. Diskonto-Komm. 197.60 b. Deutsche Bank 212.70 b. Handelsgesellschaft 172.50 b. Bochumer 281.20 b. Gelsenkirchen 215.65 b. Harpener 234.20 b. Hibernia 247.30 b. Laurahütte 279.20 b. Elektr. Frankfurt 103.70 b. Buderus 144.70 b. Schuckert 232.20 b. Dürkopp 279.90 b. Bleistift Faber 231.30 b. Caro-Hegenscheid 189,40 b. Chem. Albert 172.— b. Concordia 345.— b. Braubach 101.80 b. Eschweiler 282.— b. Lombarden 28.40 b. Nordther 77.60, 80 b. Gotthard 141.95 b. Central 144.66 b. Nordost 91.10, 30 b. Union 79.75 b. Jura-Simplon 89.45 b. Lloyd 125.60 b. Packetfahrt 129.30 b. Italiener 94.65 b. Portugiesen 25.20 b., 4½proz. do. 89.50 b.

* **Berlin**, 26. März. Spiritus 50er—.—, 70er 48.80.

* **Hamburg**, 26. März. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse) per Mai 36,25 Pf., per Sept. 37,— Pf.

* **Magdeburg**, 26. März. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 11.——11.20—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.70—8.95—. Ruhig. Brotraffinade I. 24.25,——.— Brotraffinade II. 24.—,——.— Raffinade mit Faß 24.12,50—24.50 Gem. Melis I. mit Faß 23.62,50 —.— Stetig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 10.17,50 G. 10.20,— Br., per April 10.15 G. 10.17,50 Br., per Mai 10.20 G. 10.22,50 Br., per Aug. 10.40,— G. 10.42,50, Br., per Okt.-Dez. 9.50,— G. 9.52,50 Br. Schwächer.

* **Amsterdam**, 26. März. Roggen per Oktober 131.

* **Rotterdam**, 26. März. Zinn Banka prompt fl. 77.—.

* **Liverpool**, 26. März. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 18000 Umsatz 8000 B. Amerikaner und Surats fest.

* **London**, 26. März. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen) Kupfer Chili-Bars cash 78½, do. 3 Monate 73½, — Zinn Straits cash. 134.— do. 3 Monate 130.50 — Blei spanisch 16⅝. do. englisch —.— Zink ordinary brands 21¼, do. Spezial brands —.—.

* **London**, 26. März. Silber 27 9/16.

* **Glasgow**, 26. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 72 Sh. 2½. d. Warrants Middlesborough III 74 Sh. 10½ d.

Gewerbebank Bruchsal. Bruchsal, 26. März. Gestern nachmittag fand in der Aula des Knabenschulhauses die Generalversammlung der Gewerbebank Bruchsal e. G. m. u. H. statt. Nach dem Rechenschaftsbericht hatte die Bank einen Jahresumsatz von 20 620 536 Mark, gegen das Vorjahr ein Mehr von 129 103 M. Der Reingewinn beträgt 47 945 M. gegen 40 793 M. des Vorjahres. Die Mitgliederzahl ist von 561 auf 641 des Vorjahres gestiegen. Von dem Aufsichtsrat wurde eine Dividende von 8 Proz., die gleiche wie im Vorjahre vorgeschlagen und von der Versammlung genehmigt. Das Ergebnis muß als ein sehr günstiges bezeichnet werden, zumal man nach der Errichtung der Filiale der Oberrheinischen Bank im Spätjahr 1898 Befürchtungen für die Prosperität der Bank hegte, die sich aber nun in keiner Weise verwirklicht haben.

* **Neue Schnellzugsverbindungen München-Mailand.** Vom 1. Mai d. J. ab verkehren zwischen München und Mailand über Lindau-Zürich-St. Gotthard neue direkte Schnellzüge mit 15-stündiger Fahrzeit. Neben dieser Verbindung besteht, und zwar bis Ende Mai, eine direkte tägliche Verbindung zwischen München und Mailand durch den über den Brenner verkehrenden Nord-Süd-Expreßzug, der die Strecke München-Mailand in 12 Stunden, die Strecke Mailand-München in 12½ Stunden zurücklegt.

w **Berlin**, 26. März. Der „Reichsanzeiger" meldet: In der heutigen Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank wies Präsident Dr. Koch im Anschluß an die Wochenübersicht vom 23. d. M. hin, daß die Anlagen seit dem 7. d. M. um 53 Millionen, das Metall um 25 Millionen und die fremden Gelder um 86 Millionen gewachsen seien. Die Anlagen seien also noch immer 82 Millionen höher, das Metall 69 Millionen geringer, als im Vorjahre. Der Zinsfuß am offenen Markte sei auf 5 Proz. zurückgegangen, auch die fremden Wechselkurse seien etwas gewichen. Eine Diskontermäßigung komme aber nicht in Betracht, zumal in der letzten Märzwoche wieder eine starke Anspannung zu gewärtigen sei. Ein Widerspruch wurde gegen diese Ausführungen nicht erhoben.

Verschiedenes.

* **Kongreß zur Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit, Neapel 25.—28. April 1900.** Für den Tuberkulose-Kongreß, der vom 25.—28. April in Neapel unter dem Präsidium des Unterrichtsministers Dr. Guido Baccelli abgehalten werden soll, giebt sich ein sehr lebhaftes Interesse in den beteiligten Kreisen aller Länder kund. Insbesondere laufen schon jetzt zahlreiche Meldung aus Deutschland ein, wo man den Verhandlungen mit um so größerer Aufmerksamkeit entgegensieht, als ja der Kongreß von Neapel im unmittelbaren Anschluß an den denkwürdigen Berliner Tuberkulose-Kongreß ins Leben tritt. Das deutsche Centralkomitee zur Errichtung von Lungenheilstätten hat dementsprechend beschlossen, sich an der Ausstellung durch Vorführung einer komplett eingerichteten Döcker'schen Baracke zu beteiligen; dasselbe hat an sämtliche Mitglieder des vorjährigen Kongresses eine besondere Aufforderung zur Teilnahme am Neapeler Kongreß gerichtet und zu seinen Delegierten die Herren v. Leyden und Pannwitz erwählt. Es ist also zu hoffen, daß auch bei dieser internationalen Versammlung Deutschland, entsprechend der Initiative, die es gerade in der Heilstätten-Bewegung gegeben hat, in würdiger Weise vertreten sein wird.

* **Deutsche und englische Naturforscher.** Aus London wird uns geschrieben: Eine wissenschaftliche Expedition von Engländern, die von einem Komitee, an dessen Spitze der englische Forscher Professor Ray Lankester stand, nach Tanganyika abgeschickt worden war, um die centralafrikanischen Seen zu durchforschen, ist — wie nach London berichtet wird — eben nach Uganda zurückgekehrt, zwei Jahre vor dem geplanten Abschluß ihrer Thätigkeit. Ueber die Gründe der verfrühten Rückkehr spricht sich der „Daily Chronicle" folgendermaßen aus: „Der plötzliche Abbruch der Forschungen der Expedition wird einer sehr unangenehmen Entdeckung zugeschrieben. Die englischen Forschungen waren durch einen deutschen Gelehrten weit überholt, der sich durch Jahre in den betreffenden Gegenden aufgehalten hatte und mit jenem Biberfleiß, der ein charakteristisches Merkmal seiner Landsleute ist, seinen Forschungen nachgegangen war."

Letzte Nachrichten.

w **Berlin**, 26. März. Bischof Anzer ist gestern hier eingetroffen.

w **Berlin**, 26. März. Gegenüber den wiederholt auftauchenden Gerüchten über den angeblich bevorstehenden Wechsel auf dem Posten des deutschen Botschafters in Petersburg ist die „Nordd. Allg. Ztg." in der Lage, festzustellen, daß es sich dabei um falsche Ausstreuungen handelt und daß von der Abberufung des Fürsten Radolin nicht die Rede ist.

w **Wien**, 26. März. Die meisten Landtage wurden eröffnet. Bei der Eröffnung des Vorarlberger Landtages wies der Landeshauptmann unter dem Beifall des Hauses auf die die wärmste Unterstützung verdienenden Bestrebungen der Regierung zur Lösung des Sprachenstreites hin. — Unter den beim böhmischen Landtage eingebrachten Petitionen befinden sich solche, die auf eine Verstaatlichung der Kohlenbergwerke Böhmens abzielen.

w **Wien**, 26. März. Das „Wiener Fremdenblatt" meldet aus Brüssel: Der König der Belgier entschied, daß der Kronprinzessin-Witwe Stephanie weder der Titel „Königliche Hoheit", noch der Titel „Prinzessin von Belgien" zukommen dürfe. Von dieser Entscheidung ist das Hofmarschallamt in Wien verständigt worden. Die Kronprinzessin wird nunmehr den Namen Gräfin Lonyay ohne jeden weiteren Titel führen.

w **Wien**, 26. März. Prinz Max von Baden [illegible] anläßlich seiner Verlobung zahlreiche Glückwünsche. Erzherzog Ludwig Viktor gratulierte persönlich. In das Gratulationsbuch zeichneten sich u. a. ein sämtliche Hofwürdenträger, die Minister Graf Goluchowski und v. Körber, sowie die Mitglieder des diplomatischen Korps.

w **Rom**, 26. März. Kardinal Mazella, Bischof von Palestrina, ist heute nachmittag gestorben.

w **Paris**, 27. März. Kammer. Du Quesnay interpelliert wegen der jüngst vorgekommenen Unruhen auf Martinique und tadelt das Verhalten des Gouverneurs und der anderen Beamten. Gerville Reache rechtfertigt die Haltung der Kolonialbehörde und erhebt gegen das Militär den Vorwurf, daß ihm Ruhe und Besonnenheit gefehlt habe. Kolonialminister Decrais rechtfertigt die Haltung der Beamten und erklärt, es habe auf der Insel ein wirtschaftlicher Ausstand bestanden, niemals ein Rassenkampf. Die Regierung habe eine Untersuchung eingeleitet und festgestellt, wen die Verantwortung für die Unruhen treffe und bitte um die Unterstützung des Hauses, damit die Ruhe auf Martinique wieder hergestellt werde. Der Ministerpräsident nimmt die von Gerville Reache vorgeschlagene Tagesordnung an, in welcher die Kammer ihr Vertrauen zum Ausdruck bringt, daß die Regierung mit der nötigen Festigkeit die Ordnung und den Rechtszustand auf Martinique wieder herstellen werde. Die Kammer spricht sich für die Priorität dieser Tagesordnung aus mit 243 gegen 232 Stimmen. Laserre verlangt Teilung der Tagesordnung. Zahlreiche Deputierte wollen die Wiederherstellung der Ordnung auf Martinique, nicht aber der Regierung das Vertrauen aussprechen. Ein Deputierter stürzt sich auf Laserre und schlägt ihn. (Große Erregung.) Der Ministerpräsident erklärt, er glaube nicht, daß der Regierung wegen der Vorfälle in Martinique kein Vertrauen mehr von der Kammer entgegenbracht werde. Die Kammer nimmt sodann den 1. Teil der Tagesordnung an, worin der Regierung das Vertrauen der Kammer zum Ausdruck gebracht wird, mit 285 gegen 239 Stimmen. Der 2. Teil der Tagesordnung bezüglich der Wiederherstellung der Ordnung auf Martinique wird durch Handaufheben angenommen. Die Sitzung wird sodann geschlossen.

w **Kopenhagen**, 27. März. Die Kaiserin-Witwe von Rußland ist gestern abend, von Petersburg kommend, hier eingetroffen.

w **Wien**, 26. März. Der Senior der Akademie der Künste, Geschichtsmaler Professor Henning, ist gestern gestorben.

w **Paris**, 27. März. Die Akademie der Wissenschaften wählte den Professor der Physik Hittorf in Münster zum korrespondierenden Mitgliede.

w **Paris**, 26. März. Admiral Dupperré ist heute gestorben. („Köln. Ztg.")

w **Kapstadt**, 26. März. In der vergangenen Nacht brach in Gravestreet eine gewaltige Feuersbrunst aus; eine Anzahl von Gebäuden wurde vernichtet. Die Bureaus der Regierung entgingen mit knapper Not der Zerstörung; die Akten wurden in das Parlamentshaus geschafft, sind aber vom Feuer sehr beschädigt. Das Feuer wütete 3 Stunden.

Der südafrikanische Krieg.

w **London**, 26. März. Die zweite Ausgabe der „Times" meldet aus Bloemfontein vom 25. März: der ziemlich lange Aufenthalt der Truppen in Bloemfontein ist durch die Zustände in dem besetzten Gebiete bedingt. Das Land im Rücken der vorgehenden Streitkräfte muß durchaus gesichert werden. Das militärische Regime arbeitet ganz vortrefflich, doch zeigen neuerliche Untersuchungen, daß es notwendig ist, im Verkehr mit anscheinend loyalen Persönlichkeiten vorsichtig zu sein.

w **Barkley-West**, 27. März. Ein 400 Mann starkes Burenkommando besetzte Papkuel wieder und zwang die Aufrührer des Herberts-Distriktes, sich der Transvaal-Republik anzuschließen. In der Gegend kommen ausgedehnte Plünderungen vor.

w **Kapstadt**, 27. März. Milner ist gestern von Aliwnalnorth nach Bethulie abgereist.

w **Washington**, 27. März. Das Staatsdepartement erklärt, daß der Delagoabai-Schiedsspruch nicht vor Mitte April bekannt gegeben wird und erklärt weiter, daß die Schiedsrichter, wenn sie an den Bestimmungen des Schiedsgerichtsvertrags festhalten, nicht umhin können werden, eine Teilung der Entschädigungssumme unter die Beteiligten vorzunehmen.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Dienstag, 27. März. **„Die Jüdin"**. (B. 44). Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Donnerstag, 29. März. **„D'r Herr Maire"**. (23. Vorst. außer Ab.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Freitag, 30. März. **„Cyprienne"**. (C. 44). Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.
Samstag, 31. März. **„Fidelio"**. A 44). Anfang 7 Uhr, Ende nach ½10 Uhr.
Sonntag, 1. April. **„Cavalleria rusticana"**, (C. 45). **„Das goldene Kreuz"**. Anfang ½7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Theater in Baden-Baden.

Mittwoch, 28. März. **„Der Barbier von Sevilla"**. (27. Ab.-Vorst.) Anfang ½7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Aus dem Geschäftsleben.

Düsseldorf. „Die Papierfabrik Hermes u. Cie., G. m. b. H., Düsseldorf und Solingen, hat mit dem 1. März cr. den Betrieb der in Düsseldorf neben ihrem Werke gelegenen Papierfabrik vorm G. Eichhorn, A.-G., übernommen. Die Firma verfügt jetzt über 4 Papiermaschinen mit einer Jahresproduktion von 7 Millionen Kilo und fertigt sämtliche Papiere, welche in der Eisen-, Stahl- und Textil-Industrie, sowie zu Druck- und Dütenzwecken verwendet werden."

Geboren.

Karlsruhe, 19. März. Richard Andreas, V. Jakob Kloor, Taglöhner; Hugo Christian, V. Christian Rössel, Lakier. — 21. März. Alfred Jakob, V. Jakob Forster, Wirt; Anna Theresia, V. Josef Auchter, Küfer; Albert Karl, V. Joh. Friedr. Meyer, Sergeant. — 22. März. Marie Viktoria, V. Gust. Schneider, Ref.-Führer; Hilda Theresia, V. Phil. Dennig, Mineralw.-Fabrikant.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 24. März. Johann Kugler von Memmingen, Kutscher hier, mit Wilhelmine Ehrenfeuchter von Lienzingen; Hermann Hurrle von Gaggenau, Mechaniker hier, mit Luise Renz von Gaggenau; Gustav Vetter von Schwarzach, Wagenwärtergehilfe hier, mit Magdalena Bleich von Oos; Ernst Leonhardt von Endingen, Bahnarbeiter hier, mit Katharina Knüttel von Oberlauda; Emil Schweinfurth von hier, Kaufmann, mit Stefanie Bräunlich von Baden-Baden; Theodor Müller von hier, Hochbautechniker in Offenburg, mit Lina Ebbecke von hier; Georg genannt Ludwig Murenwald von Werbach, Werkmeister hier, mit Marie Schmitt von hier; Pius Ganz von Bietigheim, Metallschleifer hier, mit Barbara Beuder, bisher genannt Schwarz, von Windsheim.

Magenschwachen Leuten ist nach ärztlichem Ausspruch an Stelle des aufregenden Bohnenkaffees Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee dringend zu empfehlen, der, richtig zubereitet, ausgezeichnet schmeckt. 16.4.4

Kurse siehe nächste Seite.

Die Tilgung des 4%igen Badischen Eisenbahnprämienanlehens von 1867 betreffend.

Die Ziehung derjenigen 63 Serien, welche die in der 33. Prämienziehung obigen Anlehens mitspielenden 3150 Stück Schuldverschreibungen bezeichnen, wird **Montag den 2. April d. J., vormittags 10 Uhr,** in diesseitigem Geschäftszimmer Nr. 15 öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 24. März 1900. 1731.1

Großh. Eisenbahnschuldentilgungskasse.

Göller.

Gustav Adolf-Frauen- u. -Jungfrauen-Verein.

Mittwoch den 28. März, 3½ Uhr Versammlung (Sofienstr. 14, Singsaal). **Vortrag** des Herrn **Prälaten a. D. D. Doll**: Ueber den Bittruf „Komm herüber und hilf uns". Vorher und nachher **Losverkauf.** Geschäftliches. 1710.2.2

Fischer.

Hamburg-Amerika Linie

Direkter deutscher Post- und Schnelldampferdienst

Hamburg-Newyork via Southampton und Cherbourg.

Hamburg-Newyork
Hamburg-Frankreich
Hamburg-Belgien
Hamburg-England
Hamburg-Portland
Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia
Hamburg-Galveston
Hamburg-New-Orleans
Hamburg-Venezuela
Hamburg-Westindien
Hamburg-Mexico
Hamburg-Canada
Hamburg-Ostasien
Hamburg-Nordbrasilien
Genua-La Plata
Stettin-Newyork
Newyork-Mittelmeer
Newyork-Ostasien
Orientfahrten
Nordlandfahrten
ferner mit den Dampfern der Deutschen Ostafrika-Linie
Hamburg-Ostafrika
und mit den Dampfern der Hamburg-Südamerikanischen D.-G.
Hamburg-Brasilien
Hamburg-Argentinien
Hamburg-Uruguay

Oceanfahrt circa 6 Tage.

Nähere Auskunft ertheilt die **Hamburg-Amerika Linie** Abtheilung Personenverkehr, HAMBURG, Dovenfleth 18—21, sowie deren Vertreter.

In **Karlsruhe: Jos. Wilh. Roth,** Leopoldstrasse 20. 98.26.21

Möbelfabrik H. F. Rothweiler,

Karlsruhe, Amalienstraße 37,

empfiehlt ihr Lager von **einfachen und besseren Wohn-, Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen mit kompletten Betten,** sowie **einzelner Möbel** und **ganzer**

Aussteuern. 1730.3.1

Anfertigung jeder Art Kasten- und Polstermöbel in verschiedener Holzart bei prompter Bedienung und billigst gestellten Preisen.

Reiner Apfelwein,

selbstgekeltert, von besten Mostäpfeln, liefert franko Karlsruhe das **Liter 22 Pfg.,** Fässer leihweise, die 1437.5.5

Apfelweinkelterei von

Karl Wagner, Durlach.

Verein für Feuerbestattung zu Baden-Baden.

Der hiesige Verein für Feuerbestattung beabsichtigt die Errichtung eines **Crematoriums** in hiesiger Stadt. 1548.4.2

Auswärtige Männer sowohl als Frauen können **Mitglieder** unseres Vereins werden. Jahresbeitrag Mk. 3.—, wofür kostenlose Zusendung des Vereinsorgans „Phönix" erfolgt. Anmeldungen nimmt entgegen

Der Vorsitzende: **Hofrat Dr. v. Hoffmann**. B.-Baden.

Lösl. Frühstücks-Suppen
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI zu haben bei 1412.1

Jul. Dehn Nachf., Drog., Zähringerstr. 55, Inh. **Ernst Fischer.**

Bad Petersthal.

Infolge häufiger Anfragen und Reklamationen in Betreff Petersthaler Mineralwassers erachtet es Unterzeichnete für angezeigt, den verehrl. Konsumenten dieses Wassers hierdurch bekannt zu geben, dass sämtliches Mineralwasser, welches aus der Kuranstalt Bad Petersthal zum Versandt gelangt — Peters- und Sofienquelle — sei es in Krügen oder in Flaschen, für den Handel oder bei direktem Bezug, um seine Echtheit festzustellen, stets auf der Verkorkung den eingebrannten Namen der betreffenden Quelle trägt.

1582 2.1 **Die Badeverwaltung.**

Gegründet 1852.

Ueberziehen.

L. Müller's Schirmfabrik,

Handschuh- und Cravatten-Lager

(K. Appenzeller's Nachfolger),

Inhaber: **Friedrich Müller,**

Herrenstrasse 20, nächst der Kaiserstraße,

zeigt hiermit den Eingang 1568.5.2

sämtlicher **Neuheiten** an, in:

Sonnenschirm-Stoffen zum Ueberziehen,

Sonnenschirmen nur **eigener Fabrikation**

(nicht zu verwechseln mit Fabrik-Schirmen von Zwischenhändlern),

Handschuhen und Cravatten.

Größte Auswahl. Extraanfertigen sofort. Billigste Preise.

Zurückgesetzte Sonnenschirme und Glacé-Handschuhe zum Einkaufspreis.

Gegründet 1852.

Reparieren.

CHOCOLAT MENIER 234.10.5

Das beste Frühstück.

Eingang aller Neuheiten

in: 1707.1

Foulard

Foulard Pongée imprimé, Meter Mk. 1.00 bis 1.75.

Foulard Japan imprimé, das Meter 1.90 bis 3.50.

Foulard Surah imprimé, Meter Mk. 2.00 bis 3.50.

Foulard Liberty imprimé, Meter Mk. 2.50 bis 4.50.

Wasch-Seide 50 bis 55 cm breit, Meter Mk. 1.50 bis 3.25.

in neuartigen Streifen- und Caro-Mustern, 80 bis 85 cm breit, Meter Mk. 3.25 bis 4.75

Seidenhaus

Hirt & Sick Nachf.

Papierfabrik Hermes & Cie.,

G. m. b. H. * Düsseldorf.

4 Papiermaschinen Jahres-Leistung 7 Millionen Kilo Papier.

Wir fertigen alle Papiere, welche in der **Eisen-, Stahl- u. Textil-Industrie,** sowie zu **Druck- u. Dütenzwecken** verwendet werden.

Alle gangbaren Papiersorten sind stets vorrätig.

Bei Anfragen bitten wir Muster von den bisher verwandten Papieren beizufügen. 1692.4.1

Aufforderung.

Diejenigen Personen, welche mit der Bezahlung der Schulgelder für das Real- und Reformgymnasium, die Oberrealund Realschule und die Höhere Mädchenschule mit Gymnasialabteilung pro II. Tertial 1899/1900 (11. Januar bis 11. Mai 1900) sich noch im Rückstande befinden, werden hiermit aufgefordert, solche innerhalb acht Tagen a ber zu entrichten. 1706.1

Karlsruhe, 26. März 1900.

Städt. Schulkasse-Verrechnung.

Becker.

Conditorei,

mit Weinwirtschaft — ein seit mehr als 50 Jahren mit bestem Erfolge betriebenes Geschäft, ist — weil sich der Herr Besitzer Alters halber zurückziehen will — preiswürdig feil. — Dasselbe befindet sich im Mittelpunkte einer grösseren bad. Amtsstadt mit bedeutendem Fremdenverkehr, hat Zugang von 2 sehr lebhaften Strassen, kann mit geringen Mitteln betrieben u. bald übernommen werden. — Anzahlung 12,000 bis 15,000 Mark. — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.** 1688.2.1

Dampfsägewerk-Verkauf oder Beteiligung.

In waldreicher Gegend Bayerns ist ein neu erbautes Dampfsägewerk infolge Ablebens des Besitzers gegen eine Anzahlung von M. 20,000 **zu verkaufen.** Das Sägewerk befindet sich direkt beim Bahnhof mit Geleiseanschluß und elektr. Beleuchtungsanlage. Auch wäre Gelegenheit geboten, sich an dem Geschäft mit M. 25—30,000 zu beteiligen. Nähere Auskunft erteilt das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart.** Moltkestraße 20. 789.3.2

Fahrräder u. sämtliche Zubehörteile liefert billigst **Hans Crome, Einbeck.** Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis. 1263.26.6

Eine Dame

wünscht Unterkunft in feiner Familie für sich und ihr 4jähriges Töchterchen. Dieselbe möchte bei mäßiger oder keiner Bezahlung sich im Hause oder durch Unterricht (ital., franz., engl.) od. dgl. nützlich machen. Offerten erbeten an die Exped. ds. Bl. unter Nr. 1732.2.1

Gesucht wird für eine große Fabrik in Süddeutschland zum baldigen Eintritt ein nicht zu junger 1612.2.2

Heilgehilfe,

welcher schon längere Zeit in einer Klinik oder einem größeren Krankenhause thätig war. Stellung dauernd, Jahresgehalt Mk. 1800.— nebst freier Familienwohnung. Bewerbungen unter Einsendung von Zeugnissen unter **V. 6118 b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.**

Eine der ältesten **französischen Champagner-Firmen** sucht einen

tüchtigen Verkäufer.

Offerten an die Expedition ds. Bl. erbeten unter Nr. 1681.4.2

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag den 27. März 1900.

Abt. I. B (Gelbe Abonnementskarten).

44. Abonnements-Vorstellung.

Die Jüdin.

Große Oper in 5 Akten nach dem Französischen des Eugen Scribe, von F. v. Seyfried. Musik von Halévy.

Personen:

Kaiser Sigismund,	Wilh. Kempf.
Kardinal Johann von Brogni, Präsident des Concils,	Hans Keller.
Fürst Leopold, kaiserlicher Feldherr,	H. Rosenberg.
Prinzessin Eudoxia, des Kaisers Nichte, seine Verlobte,	Sophie Brehm.
Ruggiero, Ober-Schultheiß der Stadt Konstanz,	Karl Nebe.
Albert, Offizier des Kaisers,	Wilh. Beyer.
Eleazar, ein Jude,	E. Gerhäuser.
Recha, seine Tochter,	J. Faßbender.

Anfang: 7 Uhr. Ende: nach 10 Uhr. Mittel-Preise.

Frankfurter Börsenkurse vom 26. März 1900.

Staatspapiere.

	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	96.10	96.10
" 3½ " "	96.20	96.10
" 3 " "	86.3	86.30
Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A. "	96.00	96.10
" 3½ " "	96.90	96.10
" 3 " "	86.3	86.30
Baden 3½ Obl. . . fl.	95.10	95.1
" 3½ dto. . . M.	94.00	94.00
" 3½ v. 86 (abg.) "	93.70	93.80
" 3½ v. 1892 u. 94 "	94.20	94.2
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	100.70	100.7
" 3 E.-B.-Obl. M.	84.20	84.20
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7. 99. "	86.50	86.50
Hamb. 3½ St.-Rente "	97.70	97.70
Gr. Hessen 4 St.-R. "	101.80	101.80
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 "	94.00	94.10
" " 3½ v. 81/83 "	94.00	94.10
" " 3½ v. 85 u. 87 "	94.00	94.10
" " 4 v. 1891 "	101.20	101.20
" " 3½ v. 88 u. 89 "	94.00	94.00
" " 3½ v. 1893 "	95.20	95.20
" " 3½ v. 1894 "	—	95.20
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	91.50	91.50
Griech. E.-B. v. 90 Fr.	40.10	40.10
Italien. 4 Rente . Lr.	94.60	94.60
Italiener 4 Rente Lr.	—	94.20
" 4am. v. 89 S. III u. IV	—	92.50
Oest. 4 Goldrente . fl.	99.10	99.2
" E.-B.-St. Sch. i. G.	99.00	93.10
" 5¼ E.-B. St. Sch. G.	120.80	120.80
" 4⅕ Silber-Rente fl.	98.00	98.10
" 4⅕ Papierrente fl.	98.00	98.00
" 5⅗ E.-B.-Staatssch.	123.70	123.80
Portugiesen 4½ St.-A.	37.40	37.40
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	97.80	97.80
dto. 3% . . . fl.)	25.10	25.10
Rumän. amt. 5 Rte. 81 88	93.9	94.00
Rumän. 4am. Rt. v. 90	81.30	81.30
" 4 " " v. 94	81.50	81.50
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	98.70	98.80
4 " Goldanl. v. 1889	—	—
4 " Cs.-E.-B.-S. 1, 2, 89	100.30	100.30
4 " Cons. E.-S. 3 v. 91	—	—
4 " Goldanl. S. 2 v. 90	—	99.8
4 " Staatsr. v. 94	98.80	98.80
3½ " Goldanl. v. 94	94.40	94.40
Schweden 3½ v. 80 M.	96.20	96.20
" 3½ v. 86 "	95.60	95.60
" 3½ v. 90 "	95.60	95.60
" 3 . . . "	[illegible]	[illegible]
4 Serb. amort. v. 1895	61.90	61.90
4 Span. ausl. v. 1882	72.10	72.10
Ungarn 4 Goldrente fl.	98.30	97.5
4 Ungar. Staatsr. Kr.	92.5	92.50
4½ " E.-A. 89 Gold	100.60	100.6
4½ " E.-A. 89 Silb.	99.80	100.20
Argentinier 5 Goldanl.	84.00	84.00
6% Chinesische Anleihe	—	104.50
5½ " "	102.30	102.30
4 Egypt. unific.-Obl.	104.90	105.0
5 Mexiko Anleihe v. 88	41.80	41.8

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	98.40	98.40
3 Baden-Bad. v. 1886	85.60	88.00
3½ " von 98—1903	92.20	92.2
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.00	93.00
3½ dto. v. 98—1902	—	94.80
3½ Heidelberg v. 1894	—	92.00
3 Karlsruhe von 1886	—	88.70
3 " von 1889	88.70	88.70
3 " von 1896	85.00	85.00
3 " von 1897	—	86.70
3½ Lahr von 1889	—	94.0
3½ Mannheim v. 1888	—	93.70
3½ " v. 1895	—	92.00
3½ " 1898—1903	—	94.0
3½ Stadt Pforzh. M.	100.00	100.00
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	68.1	68.10
4 dto. Rom i. G. stl.	95.20	95.2
gr. Serie II—VIII	95.2	95.2

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	157.30	157.30
Frankfrt. Bank M. 4%	—	195.00
Badische Bank . 4%	124.80	124.80
Berliner Hdlsges. 4%	172.50	172.50
Darmstädt. Bk. M. 4%	143.40	143.40
Deutsche Bank . 4%	212.20	212.20
Deutsche Vereinsb. 4%	119.20	119.20
Disk.-Komm.-Ant. 4%	197.40	197.40
Dresdener Bank 4%	160.4	160.4
Mitteld. Kreditb. 4%	113.5	113.5
Natlbk. f. Deutschl. 4%	142.00	142.00
Oberrhein. Bank 4%	125.20	125.20
Pfälzische Bank 4%	137.30	137.30
Rheinische Kreditbk. 4%	144.50	144.50
Süddeutsche Bank 4%	104.80	104.8
Württ. Notenbank 4%	111.30	111.40
" Vereinsb. 5%	144.90	144.80
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	—	126.80
" Kredit-Bk. 5%	—	254.8
Wiener Bankverein 5%	135.9	136.00

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	267.00
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	397.00	397.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	48.00	48.00
Bad. Zuckerf. Waghä. 5%	75.80	75.80
Cementwerk Heidelbg.	—	154.50
Ettlinger Spinnerei	—	116.50
Farbwerke (Höchst) 5	380.00	380.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	270.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	190.00	190.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	107.50	107.50
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	242.0

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Bexbach 4%	226.00	226.00
Pfälzische Maxb. 4½%	144.00	144.00
Pfälzische Nord 4%	128.00	128.0
Nordd. Lloyd . 4%	124.8	124.80

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	136.20	136.2
Oest. Südb. (Lomb.) 5	28.20	28.2
Gotthardb. 500 Fr. 4%	142.00	142.0
Ital. Mittelm. L. 500 4	[illegible]	100.30
Westsizilian. E.-B. 4%	38.20	38.20
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	58.50	58.5

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische . . .	101.40	101.50
3½ Pfälzische . .	92.90	92.90
3½ " conv.	93.6	93.60
5 Albrecht, steuerfrei	110.20	110.2
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.10	95.10
4 " steuerfr.	99.20	99.2
4 Franz Josef "	95.30	95.30
4 Mähr. Grzb. v. 95	95.00	95.00
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	107.50	107.50
5 dto. Lit. B. fl.	105.8	106.00
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	101.20	101.20
4 " " M.	98.10	93.10
3 " " Fr.	71.30	71.0
5 " Ungar. Stsb.	107.00	107.0
4 " von 1883 M.	98.3	98.3
3 " I.—VIII. Em.	88.2	88.20
3 " IX. Emmiss.	86.2	86.20
3 " von 1885 Fr.	84.10	84.10
3 " Erg.-Netz "	86.90	86.9
3 " von 1895 strf.	80.30	80.40
5 Prag-Dux v. 1896	77.10	77.10
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	73.10	75.1
3 dto. v. 1891	72.30	72.3
4 Rudolf . . strf. fl.	95.30	95.50
4 " (Salzkgtb.) M.	98.80	98.70
5 Ungarische Galiz. fl.	103.90	104.00
5 Vorarlberg . strf.	98.60	98.6
3 Ital. Eisb. S. A—	57.9	57.9
3 Livornes L. C, D. u. D²	61.00	61.0
3 Südital. E.-B. (Mer.)	61.10	61.20
4 Toskanische C. Fr.	97.60	97.6
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	99.50
4 Russ. Südwest E.-B.	98.50	98.50
4 Wladikawkas E.-B.	—	97.30
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	101.90	101.0
Oeste de Minas E.-B.	—	46.90
6 Cal. Pac. III. Mortg.	102.90	102.90
5 California u. Oregon	111.50	111.50
6 Pac. of Mis. Konsol.	115.40	115.4
Southern Pac. of Calif.	108.00	108.00
West. N.-York B. 1. M.	112.30	112.8

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.20	100.20
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	93.00	93.00
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	99.50	99.50
3½ Meining. Hypthbk.	—	98.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.50
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	92.90
4 Pflz. Hyp. (" 1898)	100.20	100.20
3½ dto.	—	93.0
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.30	99.30
3½ " C.-B.-Kr. 1886	—	92.00
3½ " C.-B.-Kr. 1889	92.00	92.00
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	91.70
3½ dto. 96 " " 1906	—	92.40
4 Preuß. Hyp.-Vers.-Bf.	98.20	98.30
3½ " Vers.-A.-G.	93.40	93.40
3½ " Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	92.20	92.30
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	93.00	93.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.20	100.30
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	100.50	107.50
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.00	100.00
3½ dto.	91.80	91.80
3½ dto. S. 69—82	91.80	91.80
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.30	100.40
4 Württ. Hypothekenb.	100.00	100.10
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—
5 Dortmund Union.-H.	111.70	111.70
4½ Eisenbahnrentenb.	101.50	101.50
3½ Rheinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	95.20	95.20

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien	143.40	143.40
4 Bayerische Prämien	162.80	162.80
Donauregulierung	129.3	129.30
3½ Köln-Mindener	134.70	134.70
3 Madrider 100 Fr.	41.50	41.50
4 Meininger Präm.-Pf.	131.4	131.40
3½ Oesterr. v. 1854	167.0	167.00
4 " v. 1860	136.7	136.70
3 Oldenburger . .	127.0	127.00
3 Türken Fr. 400.	121.80	122.20

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	42.90	43.00
Augsburger . . fl. 7	25.00	25.0
Braunschweig Thlr. 20	129.70	129.80
Finnländer Thlr. 10	64.40	64.30
Freiburg (Kant.) Fr. 15	25.30	25.30
Mailänder . Fr. 45	—	47.00
" . Fr. 10	13.00	13.00
Meininger . fl. 7	24.20	24.20
Neuchateler . Fr. 10	26.30	26.40
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	341.50
" Kred. v. 58 " 100	—	336.00
Pappenh. Gräfl. " 7	24.80	24.80
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	284.30	284.30
Venetianer . Lire 30	22.90	23.00

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .	4.20¼
dto. Eisenbahn . . .	4.20¼
Belgische . . . Fr. 100	80.80
Franz. . . . " 100	81.00
Oesterr. ö. W. fl. 100	84.10

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke	16.28	16.24
Dollars in Gold. .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns.	20.45	20.41

Papier-Geld.

Amer. (kl. Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten.	—	81.20
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.10
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	168.70	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.10	—
Italien	Lire 100	75.975	—
London	Lstr. 1	20.475	20.465B 20.425G
New-York (8 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.20	80.80 G
Schwz. Bkplätze . . .	Fr. 100	80.55	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.15	84
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5½%

Prämien-Erklärung: 27. März 27. April. **Abrechnungstage:** 29. März 30. April.

Druck und Verlag [illegible] in Karlsruhe.